

Kopie an HH: Minister Jolles
Vizedirektor Bühler
Minister Probst
Hf, Lo, Gre.

den 10. November 1967

Schweizerische Botschaft

Buenos Aires

Hf. Arg. 877.3.

Besuch des Ministers für Wirtschaft
und Arbeit der argentinischen Re-
gierung, Adalbert Krieger-Vasena,
in der Schweiz vom 2. und 3. November
1967

Herr Botschafter,

Ihr Schreiben vom 24. ^{Oktober} November 1967 ist gerade noch recht-
zeitig am Tage vor der Ankunft des argentinischen Wirtschaftsmini-
sters Krieger-Vasena bei uns eingetroffen. Für Ihre Hinweise
über allfällige zur Sprache kommende Probleme, die für uns sehr
nützlich waren, danken wir Ihnen sehr. Ueber den Verlauf des Be-
suches können wir Ihnen folgendes mitteilen.

Am Abend des 1. November 1967 trafen Herr Krieger-Vasena und
seine Delegation von London kommend mit einem Swissair-Flugzeug
in Kloten ein, wo sie vom Protokollechef, Herrn Ch. Wetterwald,
empfangen und ins Hotel Dolder begleitet wurden.

./.

Wie Sie dem beiliegenden Besuchsprogramm entnehmen wollen,
fand am 2. November um 12.00 Uhr ein Empfang bei Bundesrat
Schaffner statt. Anschliessend offerierte Bundespräsident Bonvin
im Beisein von Herrn Spühler, Vizepräsident des Bundesrates, im
"Lohn" ein Mittagessen. Bundespräsident Bonvin begrüßte seinen
Gast und dessen Delegation mit freundlichen Worten unter Hinweis
auf die traditionelle und enge Freundschaft zwischen den beiden
Ländern. Was die übrigen schweizerischen Teilnehmer an diesem Es-
sen anbelangt, dürfen wir Sie auf die beiliegende Liste verweisen.
./.

Ebenfalls anwesend war Herr Dr. Soldati, Präsident der Italo-
Argentina, was im Hinblick auf die bei derartigen Anlässen be-

- 2 -

stehende Tradition, wonach nur Behördenvertreter eingeladen werden, als besondere Anerkennung gegenüber unserem Landsmann zu werten ist.

Anlässlich der Aussprache auf der Handelsabteilung am Nachmittag des 2. Novembers legte uns Herr Krieger-Vasena die Ziele seiner Wirtschaftspolitik dar, wie Bekämpfung der Inflation, Liberalisierung des Aussenhandels, Steigerung der Produktion, Zurückbinden der Lohnforderungen der Gewerkschaften, Rationalisierung der Staatsbetriebe, Reduktion der Budgetdefizite. Seine Darlegungen waren für uns insofern nicht neu, als wir sie bereits aus dem Bericht von Herrn Präsident Stepper über seine Argentinienreise im September 1967 entnehmen konnten.

Unsere Mitteilung wonach der Standby-Kredit der schweizerischen Banken von rund 9 Mio / Argentinien nun voll zur Verfügung stehe, da die Schweizer Banken auf die Staatsgarantie verzichtet hätten, wurde von Herrn Krieger-Vasena mit grosser Genugtuung aufgenommen. Er zeigte auch durchaus Verständnis für die Haltung der schweizerischen Behörden und betonte, dass es ihm unangenehm gewesen wäre, wenn wir mit diesem Kredit vor das schweizerische Parlament hätten gehen müssen.

Was das Kraftwerkprojekt Chocón anbelangt, so würde es der argentinische Wirtschaftsminister begrüessen, wenn die Schweiz sich an dessen Errichtung beteiligte. Er hofft übrigens, in den nächsten Wochen von der Weltbank eine Zusage zur Mitfinanzierung zu erhalten (ca. 30% der Gesamtkosten?). Wir haben dabei erfahren, dass beabsichtigt sei, auf dem Konsum elektrischer Energie eine Sonderabgabe zu erheben, um damit die Lokalausgaben für das Chocón-Projekt zu möglichst ohne Beanspruchung ausländischer Finanzstellen == decken. Schweizerischerseits erklärte man sich bereit, an der Finanzierung dieses Projektes in einem angemessenen Rahmen mit Lieferantenkrediten teilzunehmen. Dabei würde uns als mögliche

- 3 -

Grössenordnung 50 Mio Fr., und zwar im Sinne einer Parallelfinanzierung mit der Weltbank vorschweben, ähnlich wie im Falle des Elektrifizierungsprogramms Mexikos und der Parallelfinanzierung mit der Interamerikanischen Entwicklungsbank im Falle Ilha Solteira, Brasilien.

Sollte jedoch die Weltbank keine Kredite gewähren, so wäre die Ausgangslage für die Schweiz etwas schwieriger; doch würden wir eine Teilnahme am Chocón-Projekt dennoch wohlwollend prüfen. Herr Krieger-Vasena bemerkt dazu, dass in diesem Fall die Aufträge gruppenweise unter Lieferanten-Konsortien, d.h. in Paketen von 20 - 30 Mio / (zum Beispiel eines für Turbinen, eines für Generatoren usw.) aufgeteilt würden. Er würde es begrüßen, wenn schweizerische Firmen oder auch ihre ausländischen Filialen, falls die ERB-Belastung zu gross würde, bei den einzelnen Konsortien mitmachen würden. Im weiteren erwähnte der Wirtschaftsminister, dass zwar die Ingenieurarbeiten an Grossbritannien vergeben wurden, bestätigte aber gleichzeitig, dass es Argentinien nicht ungera sähe, wenn ein Teil dieser Aufträge an eine schweizerische Untergruppe ginge. Wir haben ihn noch darauf aufmerksam gemacht, dass sich möglicherweise ein deutsch-schweizerisches Baukonsortium an der bevorstehenden Ausschreibung für die Bauarbeiten beteiligen werde. Auf schweizerische Firmen würden 16 %, d.h. 10 % auf die Firma Zschokke, Genf, und 6 % auf die Firma Loeinger, Bern, entfallen.

Schliesslich wurden wir auch noch auf das in Argentinien geplante Atomkraftwerk aufmerksam gemacht mit der Anfrage, inwieweit die schweizerische Industrie ein Interesse an dessen Errichtung besähe. Ohne uns dazu schon im einzelnen äussern zu können, haben wir auf die Leistungsfähigkeit der schweizerischen Industrie zur Teilnahme an Projekten dieser Art hingewiesen.

- 4 -

Was den vom Banco Industrial gewünschten Rahmenkredit für die Lieferung von Investitionsgütern an Privatunternehmer mit Kreditfristen von 2 - 6 Jahren anbelangt, so hat die Bereitschaft der schweizerischen Banken und Behörden, einen Betrag von Fr. 45 Mio in Aussicht zu stellen, grosse Befriedigung ausgelöst. Der entsprechende Vertrag, den die Banken bereits am 18. Oktober an einer Vorbesprechung mit dem Präsidenten der Bank van Peborgh bereinigt hatten, wurde von Herrn Krieger-Vasena am 3. November in Zürich unterzeichnet. Vorbehalten bleibt selbstverständlich die Zustimmung des Bundesrates zur Gewährung der ERG, was voraussichtlich auf keine Schwierigkeiten stossen dürfte.

Wir haben bei dieser Gelegenheit auch noch den ERG-Schadenfall Bauwerk A9 kurz erwähnt, wobei man uns die Zusicherung gab, die Angelegenheit nach der Rückkehr nach Buenos Aires prüfen zu wollen. Aus einigen Reaktionen, sofern wir sie richtig beurteilt haben, glauben wir die Erwartung schöpfen zu können, dass diese Angelegenheit in einem für die Schweiz günstigen Sinne erledigt werden dürfte.

Die Gelegenheit benützend, haben wir am spätem Nachmittag noch den Entwurf zu einem offiziellen Briefwechsel betreffend den Rahmenkredit mit dem Präsidenten des Banco Industrial durchgesehen. Wir stellen Ihnen zu Ihrer Orientierung ein Exemplar zu. Nach seinen Aeusserungen sollte der Austausch dieser Briefe keine Schwierigkeiten bieten, obschon angeblich andere Länder kein derartiges Dokument verlangt hätten. Der Briefwechsel, der übrigens unserem Standardtext bei Rahmenkrediten mit andern Ländern entspricht, wird voraussichtlich durch Sie und das Aussen- bzw. Wirtschaftsministerium in Buenos Aires vorzunehmen sein. Zurzeit sind wir daran, den Antrag an den Bundesrat auszufertigen. Was den "Lettre Annexe 3" anbelangt, so hat uns van Peborgh mitgeteilt, dass in den nächsten Tagen in Buenos Aires ein Dekret erscheinen solle, das eine Zollreduktion auf 20 % für Lieferungen, die über

- 5 -

Rahmenkredite gehen, zusichere. Wir wären Ihnen dankbar für sofortige Benachrichtigung bei Erscheinen dieses Dekretes, damit wir dessen Nummer in den fraglichen Brief einsetzen können.

./.

In den letzten Tagen sind uns von einer Exportfirma der Seidenindustrie Klagen zugegangen (siehe Beilage), dass die Reduktion der Zölle das Interesse der argentinischen Importeure von schweren Seidengeweben geweckt und sogar zu Bestellungen geführt habe; doch seien sie nachträglich annulliert worden, da die Importeure mit zu grossen administrativen Hindernissen bei der Einfuhr rechneten. Wir benützten deshalb die Gelegenheit, Herrn Krieger-Vasena darauf aufmerksam zu machen, dass derartige Vorkommnisse schwerlich mit dem Bestreben nach Liberalisierung der Wirtschaft in Einklang zu bringen seien. Er versprach uns Abklärung dieser Angelegenheit, da möglicherweise auf einer unteren administrativen Ebene den Weisungen nicht nachgelebt werde.

Im weiteren ist uns auch noch der Fall der Banque Commerciale SA, Genf, zwei Tage vor Ankunft des argentinischen Wirtschaftsministers unterbreitet worden. Da uns die Sachlage in dieser Forderung noch nicht genügend abgeklärt erscheint und wir auch einige Zweifel am rein schweizerischen Charakter dieser Bank haben, sahen wir davon ab, den Argentinern ein Memorandum zu überreichen. Dagegen hat der Unterzeichnete mit Herrn San Miguel diesen Fall mündlich besprochen und die Zusicherung einer Prüfung nach Rückkehr nach Buenos Aires erhalten.

Nach dem Cocktail bei der argentinischen Botschaft führen Herr Krieger-Vasena und seine Delegation wiederum mit dem Zug nach Zürich zurück (Nachtessen im Speisewagen vom Bund offeriert). Zur Verabschiedung war der Protokollchef ebenfalls am Bahnhof.

Der Empfang bei Herrn Präsident Stopper am Freitag, den 3. November, wickelte sich weiterhin in einer ausgezeichneten Atmosphäre ab.

- 6 -

Ein Begehren auf Plazierung einer Anleihe in der Schweiz wurde nicht gestellt. Dagegen wurde die Frage aufgeworfen, ob die Schweizer Banken nicht bereit wären, sich an der 100 Mio DM-Anleihe der Deutschen Bank zu beteiligen. Die Antwort unserer Banken lautete zunächst dahin, dass sie aus Gründen, die Herr Stopper bereits in Buenos Aires dargelegt habe, der Deutschen Bank eine Absage erteilt hätten (dazu kommt allerdings auch noch, dass sich unsere Banken nicht gerne an einer DM-Anleihe beteiligen). Herr Krieger-Vasena machte sie noch darauf aufmerksam, dass Argentinien beabsichtige, eine Reihe von Eurodollar-Anleihen (gedacht wird an 3 x 25 Mio \$) in Europa zu plazieren. Auf den Vorhalt des Wirtschaftsministers, dass bei einem Mitmachen der Schweizerbanken an der DM-Anleihe, die Aussichten, ihnen die Führung beim Emissions-Syndikat für eine Euro-Dollar-Anleihe zu übergeben, sich günstig präsentieren würden, versprachen diese, die Angelegenheit noch einmal zu überprüfen. Sie werden aber, wie wir inzwischen erfahren haben, auf ihren ersten Bescheid nicht zurückkommen und dies Herrn Krieger-Vasena noch schriftlich mitteilen.

An dem von Präsident Stopper offerierten Mittagessen im Hotel Baur en Ville nahmen auch Minister Probst und der Unterzeichnete teil. Am Nachmittag wurde, wie wir bereits erwähnten, die Unterzeichnung des Rahmenkredites mit den vier schweizerischen Banken vorgenommen, vorbehältlich der Zustimmung durch den Bundesrat. Anschliessend fand die Pressekonferenz statt, an welcher mehr als 20 Journalisten sich an einem regen Frage- und Antwortspiel beteiligten. Der argentinische Wirtschaftsminister sprach auch noch kurz vor dem Bildschirm, wo er von Mandelaredaktor Dr. Aschinger der NZZ interviewt wurde.

Der Cocktail am Abend gab vor allem den Industrievertretern Gelegenheit, Herrn Krieger-Vasena zu begrüßen. Nachher fand das Nachtessen im engeren Kreise mit Vertretern der vier Banken sowie von Elektrowatt und Motor Columbus statt.

- 7 -

Der Samstag und der Sonntagmorgen dienten der argentinischen Delegation zur Erholung. Am Mittag des Sonntags reisten die Besucher nach Italien ab.

In allgemeiner Hinsicht sei ergänzend nachgetragen, dass die Unterredung bei Direktor Jolles noch Gelegenheit zu einem kurzen Gedankenaustausch in bezug auf GATT und Zollpräferenzen gegenüber Entwicklungsländern bot. Herr Krieger-Vasena liess einleitend den Wunsch nach möglichst rascher Anwendung der Kennedy-Runde-Konkessionen für Entwicklungsländer. Herr Jolles antwortete, dass eine solche Lösung, mit der wir prinzipiell einverstanden seien, vorbereitet werde. Er erwähnte auch, dass beabsichtigt sei, anlässlich der Ende November in Genf stattfindenden Feier zum 20-jährigen Bestehen des GATT in der Ansprache von Herrn Bundesrat Schaffner einen Impetus in Richtung auf eine weitere Zollverhandlungsrunde zu geben. Herr Krieger-Vasena nahm dies mit lebhaftem Interesse auf. Hinsichtlich der von den Entwicklungsländern gewünschten Zollpräferenzen bemerkte der Direktor der Handelsabteilung, dass wir zwar nach wie vor Zweifel an deren Nützlichkeit hätten und glaubten, dass die davon erwartete Wirkung stark überschätzt werde. Dennoch seien wir nun bereit, an der UNCTAD II in New Delhi darüber zu diskutieren. Doch müssten solche Präferenzen, wenn überhaupt, generell und nicht regional ausgestaltet sowie zeitlich befristet sein, um nicht das Meistbegünstigungsprinzip zu paralysieren. Ebenso müsste nach unserer Auffassung gegebenenfalls ein "phasing out" der bestehenden reziproken Präferenzen (seitens von Entwicklungsländern zugunsten bestimmter Industriestaaten) stattfinden. Krieger-Vasena pflichtete dem aus voller Ueberzeugung bei.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Handelsabteilung

Beilagen

sig. Hofer